

Groß-Berlin: Freitag, den 13. März in allen Unterbezirken Mitgliederversammlungen

Wirtschaftslehre Die Leipziger Messe

Die Leipziger Messe hat sich in diesem Jahre zu einer gewaltigen Schau der deutschen Industrie ausgewachsen. In neuen riesigen Maßstäben wurden stimmungsvolle Leistungen gezeigt. Von den großen Anstrengungen des Kapitalismus zeugt insbesondere die Technische Messe, die in diesem Jahre die ganze Geschichte der Messe in den Schatten stellt. Ihre Halle 9, das Haus der Werkzeugmaschinenindustrie, ist mit ihrer 21 000 Quadratmeter großen Verkehrsfläche in ihrem Ausmaß das gewaltigste Bauwerk und die größte Ausstellungshalle Deutschlands. Der Dollar hat zwar nicht amerikanische Verhältnisse, aber amerikanische Schein geschaffen.

Nie in der Geschichte ist der historische Materialismus eindringlicher demonstriert worden, als auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse, das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewußtsein! Nie wurde drastischer das Prinzip verkörpert, daß das Bedürfnis der Hebel aller Zivilisation und Kultur ist. Der elterliche Zwang, der Kampf um Sein oder Nichtsein des Kapitalismus hat die Technik, dem gesamten Industriellen Fortschritt einen gewissen Anstoß gegeben. Die Technische Messe ist eine einzigartige Schau in neuen Werkzeugen und neuen Werkzeugmaschinen, Rationalisierung der Betriebe, Intensivierung der Arbeit, ist leitendes Prinzip. Verbilligung und Verbesserung der Produktion, Mechanisierung der Betriebe, Normung und Typisierung, Massenproduktion und Serienfertigung drängen sich der Wirtschaft geradezu als Resonanzboden unter die Füße. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Es wurde eine Maschine vorgeführt, die 200 (zweihundert) Absätze in der Stunde ausfertigt. Für den Schulkunstlehrer genügt, also nicht mehr als eine halbe Minute! Eine neue Schuhmaschine stellt dauerhaftes Gebrauchsschuhwerk im Leimverfahren her. Die Technik hat in der vergangenen Zeit ihre ganze Kraft der Einzelherstellung aller möglicher Gebrauchsartikel gewidmet. Unformler sind die Trümpfe von der Trust- bis zur Büro-Organisation. Der Proletariat ist zur Nummer, ist zum seelenlosen Werkzeug geworden. Wären dem Kapitalismus keine geschichtlichen Schranken gesetzt, würde er heute eine neue Welt erschaffen. Er könnte den Weg der letzten hundert Jahre, besonders den der letzten zehn Jahre nochmals durchlaufen, auf höherer kultureller und auch auf grausigerer Stufenleiter. An gehobenen Ausbeutungsobjekten ist er nicht interessiert.

Zum Glück — zum Glück sagen wir, für die gegenwärtige Proletariatgeneration und für die kommende Kultur sind es Ankersteine der Weltgeschichte, die die Technik der untergehenden Gesellschaftsordnung in Leipzig vorführt. Die in Leipzig demonstrierte technische Errungenschaft reicht bei weitem nicht an die amerikanische heran. Die amerikanische Dollarquelle ist schon am Verlöschen. Das amerikanische Kapital wird sich keinen Totengraber in Europa ziehen, um seinen schon verbrauchten Körper noch etwas eher unter die Erde zu bringen. Es fehlt die Absatzgebiete, aus denen genügend Profite für die Installation einer höheren Technik gezogen werden können. Die neue Technik wird sich nur soweit ausweiten können und soviel Proletariat auf der Schindlerangar auf die Straße werfen, als notwendig sind, daß das Proletariat die Augen aufreißt. Das es als Klasse zusammenzuschließen zum Sturm auf die kapitalistische Bastille mit ihren technischen Schaukästen und Quillennfabriken.

Entsprechend dem organisatorischen und technischen Aufbau der Messe in diesem Jahre behaltend besucht als je in der Vergangenheit. Es sind 15 000 Vertreter, darunter gegen 4000 im Jahre 1914. Die 20 000 geschäftlichen Besucher des letzten Vorkriegsjahres haben sich fast verzehnfacht. Ebenso die Ströme, die nur als Vermögensgegenstände angesprochen werden können, haben sich vermehrt. Leipzig war eine Schach, nicht Markt. Das Auslandsgeschäft war der Reflex der Exportfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die Umsätze wurden hauptsächlich mit den deutschen Händlern getätigt. Die Messe hat sich zu einem großen innerdeutschen Markt ausgewachsen. Es wurden dort Waren gekauft, die sonst durch Geschäftstretende, Agenten und Kommissionäre umgesetzt wurden. „Schwache Kaufkraft“, „Sonntagsstille“, ist die Signatur, die die kapitalistische Presse nach Beendigung der Messe für Leipzig prägte. Die Besucher blieben bei der Bedeutung, die sie sonst dem Lungen- oder einem Reizwunder zollten. Die Preise sind teurer wie auf dem Weltmarkt, diese Tatsache wirkt wie ein eisernes Gitter. Für den deutschen Markt kann die Industrie nicht konkurrieren. Das Ausland kauft nun hauptsächlich in den Ländern gekauft, die mit den betreffenden Industrien noch rückständig sind. In Leipzig waren alle nur denkbaren Waren der deutschen Industrie vertreten, alle mit nützlichen Werkzeugen, Apparate und Maschinen für die ganze Stufenleiter des gesamten Produktionsprozesses. Der Expansionsdrang des Kapitalismus stößt aber nach allen Seiten auf die ehernen ökonomischen Gesetze, die ihm als geschichtliche Palisaden gesetzt sind. Einen Fortschritt als Produktionskraft kann dann noch machen, wenn das Proletariat die Klassenkollaboration soweit auberachtet läßt, daß Millionen niedergetrampelt werden.

Alte Parolenquark zu neuen Silligungen

Der harte Zwang für die deutsche Bourgeoisie, trotz der Daweslasten immer wieder zu versuchen, in den Weltmarkt zu gelangen, d. h. exportfähig zu werden, also billig, recht billig zu produzieren, zwingt sie, alle unrentablen Werke einzuschließen. Folgende Werke eröffnen auf neue den kau beendeten Reiten der Silligungen des letzten halben Jahres:

Das Stahlwerk der Thyssen-Hütte in Mülheim (Ruhr) soll wegen Unrentabilität stillgelegt werden. Die Belegschaft von 230 Mann soll in mehreren untergeordnet werden. Soweit das nicht gelingt, was sie breitet, ist die Belegschaft in Düsseldorf wird in der nächsten Woche 400 Arbeiter entlassen. Im Lokomotivbau arbeitet die Belegschaft zur Hälfte abwechselnd nur die elae halbe Woche.

Auf der Grube Heide in Röllbach wurden 300 Bergarbeiter wegen angeblichen Absatzmangels entlassen. Die Rosina-Mühlwerke A.-G. in Ditzburg haben den Betrieb stillgelegt und ihre Arbeiter entlassen.

Das ganz „neue“ Rezept der Pseudo-Kommunisten, was aber dem Proletariat noch sehr zu tun aus der Brandler-Aera bekannt sein wird, ist, diese Betriebsstilllegungen, die den zwangsweisen Gesetzen dieser Profitwirtschaft entspringen, durch die „Gewinnung der Proletariat für die Produktionskonflikte“ abzuwehren. Das letztere ist wörtlich der „Rote Fahn“ entnommen und wird noch vergrößert dadurch, daß dieses alles die „freien Gewerkschaften“ tun sollen, die man einstmals Orgesch-Gewerkschaften nannte.

Wer die Produktionsmittel hat, hat als Klasse die Macht. Wer die Macht hat, läßt sich diese nicht kontrollieren, sondern bestimmt selbst, was er produziert und wieviel er produziert. Wenn das Proletariat die Macht der Produktionskontrolle besitzt, dann hat es nämlich in Wirklichkeit die Macht

Achtung!

Am Donnerstag, den 12. März, erscheint der „Proletarier“ Nr. 5. — Aus dem Inhalt heben wir hervor: „Völker hört die Signale!“ Ueber die revolutionäre Presse. Agrarpolitische. Aus der Geschichte der preussischen Staatsbank. — Preis des Heftes 30 Pf.

Macht regte Propaganda für diese Nummer!

über die Produktionsmittel und über den Staatsapparat, dann braucht es aber nicht kontrollieren, sondern dann muß es diktiert, wenn nicht alles wieder ein Novemberberuf sein soll. Warum man Brandler und Thalheimer, diese beiden „Russen“, eigentlich „rechter“ Tendenz bezichtigt, ist einfach nicht zu erklären, wo doch die „linke“ Röhri sich alle erdenkliche Mühe gibt, alles alten Phrasenschwall des Brandlerismus mit möglichst großer Eindringlichkeit zu widerlegen. Getreter Quark wird breit, nicht stark.

Dieses gothische Wort werden auch die KPD-Proletariat einmal begreifen müssen. Und es ist doch wirklich nicht schwer.

Ausland

Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien

Die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien ist mit einem besonderen Gesetz geregelt, das auch diese Ziele bestimmt, und zwar die Arbeitskraft im Lande zu organisieren und nutzbar zu machen, um die Produktion und Wohlfahrt zu fördern und das Volk an kollektive Arbeit zum allgemeinen Besten zu gewöhnen.

Die Arbeitsdienstpflicht wird auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und Volkswohlfahrt ausgenutzt: Bau von Straßen, Eisenbahnen, Kanälen, Wasserleitungen, Dämmen, Trockenlegungen, Bewässerungen. Jeder Ausbeutung von Waldklima durch sogenannte Forstbediensteten, Bewirtschaftung von Staats- und Gemeindegewässern usw.

Diese wirtschaftliche Tätigkeit ist in der Direktion der Arbeitsdienstpflicht konzentriert. Außer der zeitlichen Arbeitsdienstpflicht, die jeder Bürger des Landes von 20. bis 40. Lebensjahre erfüllen muß, und die nicht länger als zehn Tage dauert, gibt es auch eine öffentliche Arbeitsdienstpflicht, die für die nicht in der Armee Gedienten von 21. bis 40. Lebensjahre verpflichtend ist. Am 1. Mai 1924 waren etwa 16 000 ordentliche Arbeitsdienstpflichtige einberufen, die in den Wirtschaften der Direktion, in den Gesteinen, zum Bau von Straßen, Eisenbahnen usw. verteilt waren. Nach den Nachrichten der Direktion für Arbeitsdienstpflichtigen wurden 11 Brücken, 63 Wasserdränge, 4 Wasserleitungen gebaut. Ausbebaut wurden 15 Wasserdränge. Es wurden 175 plus 420 km neue Wege angelegt, 158 plus 676 km Steinpflaster usw. Ferner für die Eisenbahnlinie 8 Brücken, 25 Wasserdränge, 38 Schutzröhren, 187 462 km Bahnsteige, 5 plus 960 Kilometer Kleinbahnen usw.

Hierliche Einrichtung und blendendes Vorbild für die schwärzweißrotdolde deutsche Republik. Das Organ der Stimm-Erben bringt obige Meldung, jedenfalls, um den deutschen Gesetzgebern schon bestimmte Richtlinien zu geben, wie man die Sache richten muß. Ansehender müssen die hochentwickelten Industriearbeiter auch noch diese offene Sklaverei aus- und durchkosten, bis sie von ihrem demokratischen Fimmel endgültig befreit sind.

Neue politische Morde in Bulgarien.

Wir brachten in Nummer 17 der „KAZ.“ eine Statistik der politischen Morde. Dieselbe ist durch folgende zwei weitere Fälle bereichert worden: Wien, den 7. März. Der Abgeordnete der Regierungspartei, Vanko Georgijew, der zum Gesandten in Bukarest ernannt wurde, wurde in Kostonen angetroffen und erschossen. Der kommunistische Abgeordnete Stojanow wurde ermordet. Der Täter ist verhaftet worden.

Sofia, 9. März. Hier wurde heute nachmittag in der Hauptstraße ein Abgeordneter ermordet. Das ist der dritte politische Mord innerhalb eines Wochen. Das Opfer ist diesmal der junge Kommunist Stojanow, der von einem jungen Manne mazedonischer Herkunft erschossen wurde.

Dazu laufende Todesurteile.

(WTB) Sofia, 10. März. Das hiesige Kriminalgericht hat die „kommunistischen Bandenführer“ Kuso Jossifow und Mikko Stankow zum Tode verurteilt. Nach einer Verurteilung des Ministeriums des Innern wurde das kommunistische Blatt „Ek“ verboten.

Johann Most: Die Eigentumsbestie

Es waren entsetzliche Zeiten, als die herrschenden Klassen auf die Sklaverei gezogen waren und jene, die in ihre Hände fielen, in Ketten schlugen und mit Gewalt zur Arbeit zwangen. Ungeheuerlich sah es aus in der Welt, als die christlich-germanischen Ränder ganze Länder stahlen, den Völkern den Boden unter ihren Füßen wegzuholen und sie zum Frontdienst zu breiten. Der Gipfel der Schmach aber hat die heutige „Ordnung“ erreicht; denn sie hat mehr als neun Zehntel der Menschheit um alle Existenzmöglichkeit betrogen, in Abhängigkeit von einer winzigen Minderheit versetzt und zur Selbsthingabe verdammt. Gleichzeitig jedoch dieses Verhältnis dermaßen durch allerlei Formen verhängt, daß die Hörigen der neuen Zeit, die Lohnsklaven — ihre Rechtslosigkeit und Knechtschaft nur zum Teil erkennen und geneigt sind, sie dem Glücks- resp. dem Unglücksfalle zuzuschreiben.

Greift der Arbeitslose gar zu sonst so viel gepriesenen Selbsthilfe, ist er im Kleinen, was die Reichen täglich im großen tun, d. h. stiehlt er etwas, um existieren zu können, so sammelt die Bourgeoisie zühende Kohlen „sittlicher“ Entrüstung über sein Haupt, aberantwortet ihm mit strenger Miene dem Staatszwinger, an ihm dort desto entschiedener und wohlfeiler auszubesteln.

Denkt die Masse an Rebellen, so erschallt in der ganzen Welt ein Wutgeschrei der Goldliger ohne Ende. Sie lechzen nach Massakres und ihr Blutdurst ist unstillbar. Das Leben des Armen gilt den Reichen ohnehin für nichts. Als Schiffsleger setzt er ganze Bemannungen aufs Spiel, wenn es darauf ankommt, hohe Versicherungsprämien für halbverfaulte Fahrzeuge zu ergattern. Schlechte Ventilation und tiefer Bau, mangelhafte Stützung usw. bringen jährlich tausenden Bergleuten den Tod, erbsam aber den Gewinn, daher hat es für die Grubenbesitzer dabei sein Bemühen, nicht aber kümmernd sich ein Fabrikascha darun, wie viele „seiner“ Arbeiter von Maschinen zerrissen, durch Chemikalien vergiftet oder in Dunst und Schmutz langsam erstickt werden: Der Profit ist die Hauptsache!

Weiber sind billiger als Männer, darum saugt jeder kapitalistische Vampyr mit ganz besonderer Liebe Weiberblut. Oberdrin liefert ihm die Frauenarbeit wohlfeile Maitresses. Kinderleisch ist das billigste; was Wunder, daß die Kassabalen der modernen Gesellschaftsbestie ihre Zahne fleischen nach jugendlichen Opfern. Was haben sie danach zu fragen, daß die armen Kleinen auf solche Weise verwahrt und verküppelt werden!

Während tausende davon im zarten Alter ausgeemert und elend in die Grube sinken, steigen die Aktien. Das genügt! (Geschrieben 1882.)

Mitteilungen

GROSS-BERLIN. 4. und 18. Unterbezirk (Weißenhof). Am Freitag, den 13. März 1925, nachmittags 5 Uhr, öffentliche Bezirks-Verammlung. Thema: Wie müssen wir uns organisieren? Gewerkschaften oder Union? Genossen, sorgt für zahlreichen Besuch. Lokal Tschetscher, Langhamstraße 106.

5. Unterbezirk (Friedrichshagen). Öffentliche Bezirksversammlung am Dienstag, den 17. März 1925, nachmittags 4 Uhr, Michaelkirchstraße 29a, Ecke Wusterhausener Str. Lokal P. Prasser. Tagesordnung: Die Gewerkschaften und die Betriebsräte. Genossen sorgt für zahlreichen Besuch.

14. Bezirk (Neukölln). Donnerstag, den 12. März 1925, abends 7 Uhr, kombinierter Mitglieder-Versammlung. Vortrag: Das Wesen des Kapitalismus und seine Akkumulation. — Gäste sind willkommen.

16. Unterbezirk (Köpenick) Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im alten Lokal. — Die Genossen sind verpflichtet vollzählig zu erscheinen.

19. und 20. Unterbezirk. Freitag, den 13. 3. wichtige gemeinsame Mitglieder-Versammlung in Realschulhof/Schulholz, Seeböcker, Ecke Sommer-Straße. Erscheinen aller Genossen unbedingt Pflicht!

Bestellungen für die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“, „Kampfer“ und „Proletariat“ und Anzeigen für die Partei und Union, sowie alle Anzeigen, jederzeit bei: Albert Warschau, Döllitz-Ehrenberg, Leipziger Str. 99 B.

Genossen! Halte eure Zeitung hoch! Sammelt für den Pressefond!

Verantwortl. Red., u. Herausgeber: Otto Schornell, Berlin. Druck: Willy Iszonadt, Berlin, O. J. Lanze Straße 79.

Abonnements-Aufnahme-Stellen für die KAZ. in Groß-Berlin:

- Norden: Fr. Matz, Fehrbellner Straße 28, Hof III. Szomoru, Moabit, Berlingarten-Straße 10. B. Gosinski, Norweger Straße 40, Laden.
- Osten: K. Herold, Lichtenberg, Thürschindlerstraße. Buchhalter für Arbeiterliteratur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49.
- Süden: A. Fischer, Neukölln, Zieten-Straße 71. Karl Volgt, SO, Grünauer Straße 7. Georg Otto, Tempelhof, Friedrich-Franz-Straße 17. Sidewasser, Tuschling, Möckernstraße 112. Centrum: J. Schurr, Brückenstraße 6. Adlershof: Max Sommer, Kaiserin-Auguste-Viktoria-Straße 43. Börsdorf: Herrn. Pohl, Apollo-Straße 16. Charlottenburg: H. Kues, Wallstraße 23. Cöpenick: W. Helland, Schönfelder Straße 9. Grünau: Karl Plötzer, Cöpenicker Straße 92. Karlshorst: Klump, Donhofstraße 28, Gth. Königswusterhausen: Kühnel, Luckenwalder Straße 39. Nowawes: Hermann Weiß, Auguststraße 39. Pankow: Hans Liepe, Damerow-Straße 45. Rosenthal: Th. Jähnchen, Edelweißstraße 36 II. Schöneberg: Hugo Otto, Hauptstraße 14. Weißensee: E. Schmitz, Max-Steinke-Straße 43.

Bestell-Zettel K.

Ich bestelle hiermit die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands per Post — frei Haus

Name: Ort: Straße: Nr.

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an eine der obigen Adressen oder direkt an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49, zu senden.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Preis 0,15 Mk.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

März 1925
Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 490 29
Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßendurch die Post, Halbmönatlich die im Kopf der Zeitung angegebene Preise. Zahlung bis 5. Beziehungswende 20. jeden Monats

Der Märzaufruf 1921 in Mittelddeutschland Erinnerungen und Lehren

Die bürgerliche Gesellschaft rotete in den letzten Wochen von Annette. Alles voran der bürgerlichen Arm, die Sozialdemokratie. Die Annette wird, wenn überhaupt, als bürgerlich erbärmlich hinstellt. Doch über alle Weltmächtigkeit mit ganz werden, nur unter Kader oder wütende Schwärmer können nicht werden. Die Bourgeoisie wird allen Momenten die Zuchtman und Goldgräber stellen, die wagen Rechtsradikalismus, und vor der Zustand und abertausend politischen proletarischen Reaktionen, auch unter Führung der bürgerlichen Freiheit geben. Nicht am Pazifismus, Demokratie oder ähnlichen ideologischen Gefühls, sondern sie will Stärke markieren durch die Ausübung dieser Elemente und gleich durch sich rührende Geste gleichzeitig das werdende Klassenbewußtsein der Proletariat zu betonen.

Daß es mit der Freiheit der bürgerlichen Gesellschaft nicht weit her ist, beweist neben anderen aber die Tatsache, daß die sogenannten „Schwerverbrecher“ weiter hinter dem Trauben getostet haben. Die „Schwerverbrecher“, die sind jene Proletariat, die in den revolutionären Kämpfen die Art zu der Verzeihung des kapitalistischen Ausbeutungsstillen. Alles Verzeihung der Bourgeoisie, aber keine grundsätzliche Angriff auf die bürgerliche Produktion. So schamlos, daß trotz aller Ansetzungs, noch viele politische Genossen in den Justizhöfen der demokratischen Republik der Welt, darunter noch welche von März in Mittelddeutschland 1921. Das Proletariat hat die Aufgabe, seine eigene härtere Haltung zu betonen. Seine Schrey, nach Annette dürfen keine Bittgänge nach den parlamentarischen Krippen, noch keine oberflächlichen Protestaktionen an die parlamentarische bürgerliche Demokratie. Dieses Gebot, wo Erze, Kohle, Kali und Stickstoff erzeugt werden, hat die gute revolutionäre Tradition. Die Arbeiter verließen sich über Waffen und konnten nicht, wie in jedem Bergbauern zu großen Mengen Sprengstoffe gelangen. Alle Angriffe des Unternehmers auf den Arbeitstagen und der Veranch, Werkpöbel einzutreiben, waren in geschlossenen Kampf unter Führung revolutionärer Aktionsausschüsse abgewiesen worden.

In diesem Sinne gilt es sich den mittelddeutschen Aufstand zu erinnern und die Lehren aus ihm zu ziehen. In Rahmen dieses Artikels können nur einige bruchstückhaft werden. Die durch den Weltkrieg herauf beschworene Weltwirtschaftskrise ordnet in Deutschland am die Wende des Jahres 1920 eine Verschärfung durch die sich hinziehenden Schwierigkeiten der Widerstandsmassnahmen. Der Versailler Vertrag sollte der Anfang der Liquidierung des Krieges sein. In Wirklichkeit tobte der Krieg in anderer Form weiter. Die Entente, dem Stachel der Krise im eigenen Leibe liegend, drängte auf Durchführung der Operationen. Die Verhandlungen zwischen ihr und der deutschen Regierung in London waren resultatlos abgebrochen worden. Darauf marschierten englische und französische Truppen ins Ruhrgebiet und besetzten wichtige Ruhrgebiet. Es wurde eine neue Zollgrenze mit deutschem Gebiet im Westen errichtet, um die Einfuhr deutscher Waren zu verhindern. Verschränkte Sanktionen wurden dem deutschen Kapital angedroht und der Weltkrieg als Wirtschaftskrieg fortgeführt.

Obgleich dem Entente-Kapital konnte das deutsche Kapital nur die unvollkommene Waite der passiven Resistenz in Anwendung bringen, die unterstützt wurde von der stillen Hoffnung auf neue Verhandlungen. Die deutsche Regierung schloß die parlamentarischen Parteien von den Deutschen aus, bis zu den Unablässigen zu einer nationalen Einheitsfront zusammen, die ihre heftigen Schritte, auch der Rettung des deutschen Kapitalismus zu einem krisenenden Chor vereinigte. Das militärische Kräftesystem in der Form der Einwohnerwehren, schwarzen Reichswärter und sonstiger bewaffneter Verbände wurde wohlwollend geduldet und heimlich unterstützt. Nicht am charaktärischen Revanchegedanken, obgleich sonst schwer in den sowjetischen, Horden waren, sondern als Werkzeug gegen die Revolution. Die Förderung der Entente auf Entwertung dieser Elemente führte zu innerpolitischen Krisen zwischen dem Reich und Süddeutschland, indem die bayrische Vöndt unter Führung des Ministerpräsidenten Kahr offen mit dem Separatismus drohte. Dazu kamen weitere kriegerische Vorkämpfungen in Ostpreußen.

Am 28. März sollte die Volksabstimmung in Obersachsen vor sich gehen. Die Lage für die deutsche Regierung war durchaus kritisch. Durch den Friedensschluß mit Sowjet-Rußland hatte Polen ihre Hand im Westen. Selten Angriffen wurde durch die bürgerliche Hilfe Frankreichs noch verstärkt. Um ein weiteres Sinken der politischen Mark in den letzten Abgang zu verhindern, mußte es die obersteinständige Kohle in seinen Besitz bringen. Ging die obersteinständige Kohle- und Hüttenindustrie für Deutschland über, dann war bei der drohenden Ruhrbesetzung die Versorgung der Industrie mit Grundstoffen noch schwieriger. Beide Länder betrieben heftig militärische Rüstungen und suchten das Glück der Volksabstimmung mit allen Mitteln der Korruption zu korrigieren. Zur Deckung der deutschen Propagandakosten schwanen auch die Gewerkschaften des Rheinlandes.

Immerhin der deutsche Arbeiterklasse ging eine wachsende Radikalisierung vor sich. Der Verrat der SPD, USPD, vor allem der Gewerkschaften vom Jahre zuvor, was die Arbeiter für die vor den Kuppeln getriebene sozialdemokratische Revolution die Augen. Die USPD war in der Auflösung. Ein Teil unter Führung von Craxin und Hiltbrand setzte zu der SPD, während der andere am Oktoberfest in Halle in die Arme der KPD schloß. Die KPD wurde am 1. März 1921 gegründet, wobei die III. Internationale ihre Kuppelrolle in der Form der Tranzungen beschloß.

In den Kohlegebieten gährte es unter den Lohnsklavens wegen der Überbeschichten und mangelhaften Ernährungsbefehlen. Streikstimmung herrschte auch bei den Eisenbahner. Doch eine eigentliche aktive Kampfstimmung zeigte sich nur im Mittelddeutschen Industrieregion. Dieses Gebot, wo Erze, Kohle, Kali und Stickstoff erzeugt werden, hat die gute revolutionäre Tradition. Die Arbeiter verließen sich über Waffen und konnten nicht, wie in jedem Bergbauern zu großen Mengen Sprengstoffe gelangen. Alle Angriffe des Unternehmers auf den Arbeitstagen und der Veranch, Werkpöbel einzutreiben, waren in geschlossenen Kampf unter Führung revolutionärer Aktionsausschüsse abgewiesen worden.

In diesem Sinne gilt es sich den mittelddeutschen Aufstand zu erinnern und die Lehren aus ihm zu ziehen. In Rahmen dieses Artikels können nur einige bruchstückhaft werden. Die durch den Weltkrieg herauf beschworene Weltwirtschaftskrise ordnet in Deutschland am die Wende des Jahres 1920 eine Verschärfung durch die sich hinziehenden Schwierigkeiten der Widerstandsmassnahmen. Der Versailler Vertrag sollte der Anfang der Liquidierung des Krieges sein. In Wirklichkeit tobte der Krieg in anderer Form weiter. Die Entente, dem Stachel der Krise im eigenen Leibe liegend, drängte auf Durchführung der Operationen. Die Verhandlungen zwischen ihr und der deutschen Regierung in London waren resultatlos abgebrochen worden. Darauf marschierten englische und französische Truppen ins Ruhrgebiet und besetzten wichtige Ruhrgebiet. Es wurde eine neue Zollgrenze mit deutschem Gebiet im Westen errichtet, um die Einfuhr deutscher Waren zu verhindern. Verschränkte Sanktionen wurden dem deutschen Kapital angedroht und der Weltkrieg als Wirtschaftskrieg fortgeführt.

Obgleich dem Entente-Kapital konnte das deutsche Kapital nur die unvollkommene Waite der passiven Resistenz in Anwendung bringen, die unterstützt wurde von der stillen Hoffnung auf neue Verhandlungen. Die deutsche Regierung schloß die parlamentarischen Parteien von den Deutschen aus, bis zu den Unablässigen zu einer nationalen Einheitsfront zusammen, die ihre heftigen Schritte, auch der Rettung des deutschen Kapitalismus zu einem krisenenden Chor vereinigte. Das militärische Kräftesystem in der Form der Einwohnerwehren, schwarzen Reichswärter und sonstiger bewaffneter Verbände wurde wohlwollend geduldet und heimlich unterstützt. Nicht am charaktärischen Revanchegedanken, obgleich sonst schwer in den sowjetischen, Horden waren, sondern als Werkzeug gegen die Revolution. Die Förderung der Entente auf Entwertung dieser Elemente führte zu innerpolitischen Krisen zwischen dem Reich und Süddeutschland, indem die bayrische Vöndt unter Führung des Ministerpräsidenten Kahr offen mit dem Separatismus drohte. Dazu kamen weitere kriegerische Vorkämpfungen in Ostpreußen.

Am 28. März sollte die Volksabstimmung in Obersachsen vor sich gehen. Die Lage für die deutsche Regierung war durchaus kritisch. Durch den Friedensschluß mit Sowjet-Rußland hatte Polen ihre Hand im Westen. Selten Angriffen wurde durch die bürgerliche Hilfe Frankreichs noch verstärkt. Um ein weiteres Sinken der politischen Mark in den letzten Abgang zu verhindern, mußte es die obersteinständige Kohle in seinen Besitz bringen. Ging die obersteinständige Kohle- und Hüttenindustrie für Deutschland über, dann war bei der drohenden Ruhrbesetzung die Versorgung der Industrie mit Grundstoffen noch schwieriger. Beide Länder betrieben heftig militärische Rüstungen und suchten das Glück der Volksabstimmung mit allen Mitteln der Korruption zu korrigieren. Zur Deckung der deutschen Propagandakosten schwanen auch die Gewerkschaften des Rheinlandes.

Immerhin der deutsche Arbeiterklasse ging eine wachsende Radikalisierung vor sich. Der Verrat der SPD, USPD, vor allem der Gewerkschaften vom Jahre zuvor, was die Arbeiter für die vor den Kuppeln getriebene sozialdemokratische Revolution die Augen. Die USPD war in der Auflösung. Ein Teil unter Führung von Craxin und Hiltbrand setzte zu der SPD, während der andere am Oktoberfest in Halle in die Arme der KPD schloß. Die KPD wurde am 1. März 1921 gegründet, wobei die III. Internationale ihre Kuppelrolle in der Form der Tranzungen beschloß.

In den Kohlegebieten gährte es unter den Lohnsklavens wegen der Überbeschichten und mangelhaften Ernährungsbefehlen. Streikstimmung herrschte auch bei den Eisenbahner. Doch eine eigentliche aktive Kampfstimmung zeigte sich nur im Mittelddeutschen Industrieregion. Dieses Gebot, wo Erze, Kohle, Kali und Stickstoff erzeugt werden, hat die gute revolutionäre Tradition. Die Arbeiter verließen sich über Waffen und konnten nicht, wie in jedem Bergbauern zu großen Mengen Sprengstoffe gelangen. Alle Angriffe des Unternehmers auf den Arbeitstagen und der Veranch, Werkpöbel einzutreiben, waren in geschlossenen Kampf unter Führung revolutionärer Aktionsausschüsse abgewiesen worden.

die Proklamierung des Bürgerkriegs. Dann dürfte das Proletariat nicht schweigen, auch wenn die Konterrevolution erwachte, um die Stunde seines Handelns vorzubereiten. Es erhob wieder die Fahne der Revolution und des Proletariat-Mittelstandes gegen den Angriff über. Die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen eines abgedrungen Kampfes waren durch die Entwicklung geschaffen. Es mußte war in den subjektiven Voraussetzungen zu verzeichnen. Die Ursachen lagen zunächst in einer allgemeinen Erschöpfung derjenigen Bezirke, die durch ihr aktives Eingreifen im Kuppelstich am stärksten gelitten hatten, andererseits in dem noch bestehenden Einfluß der radikalen bürgerlich-demokratischen Arbeiterorganisationen und der parlamentarischen Parteien. Zwar bildeten sich große Teile der deutschen Proletariat in schneller Linienentwicklung und ideologischer Revolutionierung. Dieser Prozeß wurde durch die Verengung der KPD, mit den linken US-Potenz angedungen.

Um eine parlamentarische Massenpartei zu werden, hatte Herr Levi, der junge Mann von Radok auf dem Heideberger Parteitag mit mehr diktatorischer Dummheit als Gesicht und unter der Parole „gegen Syndikalismus und Putschismus“, den revolutionären Teil der KPD, die spätere KAP, abgestoßen. Die Ängst vor Totalitarismus, die die KPD nicht ertragen konnte, daß sie jedes Eingreifen in den Gang der Entwicklung als Putschismus denunzierte. Beim Kuppelstich war sie gegen den Generalstreik und warnte die Arbeiter vor Provokation, und im russisch-polnischen Krieg forderte sie mit der SPD und USPD „Neutralität“. Selbst dem zeitigen Narkow der deutschen Sektion der III. Internationale, Karl Radok, wurde die Sache zu hart, so daß er der Zentrale der KPD „Wid in die Hände“ zu machen versuchte. So war die KPD in ihren Spitzen durch auf ein passives Abwarten eingestanden.

Anderer stand es um Teile der Mittelddeutsch, die vorwärts drängten. Diese Sprünge erhielt durch die Verschärfung mit der linken USPD einen neuen Antrieb. Der Zusammenstoß verpflichtete und was sich nicht auf dem Berliner Einheits-Parteitag im Dezember 1920 als die Partei der „Götter“ und der „kommunistischen Arbeiter“ aus. Die Gottschalk war von kurzer Dauer. Zwei Wochen nach dem Berliner Parteitag sollte „Erzatz“ Levi sein, das die Verengte Komm. Parteitag sich in einer „unabhängigen Situation“ befinden, gegenüber der Exekutive der III. Internationale; hervorgerufen durch die Annahme der KAP, als sympathisierende Partei und die Abstimmung in der internationalen Frage. Es kam zum Bruch, und der ganze Levi-Optim wurde entwirrt. Narkow reiste die alte Zentrale vor den sofortigen Rücktritt. Aber die Mitglieder der VKPD drängten weiter und wollten von den vielen Versprechungen etwas sehen. Freund Radok entwarf die Taktik des offensiven Briefes, womit am 6. Januar 1921 eine Kampagne eröffnet wurde. Doch diese Aktion entwickelte nicht das Selbstbewußtsein der Massen, sondern hatte das Zweck, die kleibürgerlichen Schichten zu gewinnen durch Anbahnung an die sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Konterrevolution. In der Periode des offenen Briefes lief der Vorstoß der Regierung gegen Mittelddeutschland.

Die neue Führergruppe Thalheimer, Brandler, Friedland und Genossen münzte stützliche Aktivität. Das Zentralorgan, die „Rote Fahn“ nahm einen völligen Frontwechsel vor. Nachdem aus mehrere Wochen die verfassungsmäßige Politik des offenen Briefes propagiert hatte, überschlug man sich in radikalen Worten und schloß sich der Psycho der Provokationspolitik der preussischen Demokratie.

Es ist viel bekannt worden, die III. Internationale habe den Aufstand im Innern russischer Antipolitik gemacht. Das ist natürlich so genau Unfug. Soviel wollte die Exekutive auch, daß man Revolutionen nicht als Kuppelstreich beizugeht. Die III. Internationale hatte zu dem Zweck nur irgend eine Einfluß, als die deutsche Sektion sich über Politik der verengte-Partei der Exekutive war. Als mit dem dritten Kongreß die Bilanz der Antipolitik gezogen wurde, die kein Kontakt mit der Bekämpfung der Märzbesetzung war, die Verbrechen, wofür der Meinung der III. Internationale über den Aufstand nicht schickten. So sehr sie die Macht eine Politik der Weltrevolution betrieben hätte, so mühte sich doch die eine Schwärmer, die Unterwerfung durch die Weltrevolution der europäischen Revolution hätte dann nur einen Sinn, wenn die

revolutionsähnliche Atmosphäre die Gewalt des Stils haben. Auf die Polizeiprovokation des Sozialdemokratischen Militärs am 15. März antwortete die Arbeiterklasse mit der Forderung einer härtesten Klammung oder Kampf. Aber die Konterrevolution wollte den Bürgerkrieg, weil ihr der Zeitpunkt am günstigsten dünkte. Darauf wurde im besetzten Gebiet der Generalstreik proklamiert. Die volle Ordnung verbietet, verhält und erschreckt. Auch die Arbeiter bewaffnen sich. Die Revolution schreitet durch die Gassen.

Es soll an dieser Stelle keine kritische Würdigung dieser militärisch, strategischen Operation der kämpfenden Parteien gegeben werden, so notwendig und wichtig sie auch für die Arbeiterklasse wäre. Nur das soll festgehalten werden, im Anfang des Aufstandes war die unmittelbare Überlegenheit auf Seite der Insurgenten. Dagegen konnten sie sich in militärischer Bewaffnung und Geschlossenheit nicht mit den Polizeitruppen messen, die durch Reichswehrartillerie unterstützt wurden.

Die Aussichten eines Sieges waren aber gegeben, wenn die schmale politische Basis erweitert wurde, wenn der Kampf des langdauernden Streikess sich zum Kampf der proletarischen Klasse um die Herrschaft auswuchs. Es kam darauf an, den Generalstreik auf der ganzen Linie zu proklamieren und zum (normalen) Stand überzugehen. Die KAP, und AAU, und VKPD, traten in Verhandlungen ein. Beschlossen wurde, daß unter Führung von Aktionsausschüssen die Bewegung vor sich gehen sollte. Während die KAP, und AAU, mit allen Kräften an dem Vorwärtsschritt dieses Zieles arbeitete, zeigte sich nicht zu Beginn der Aktion, daß die VKPD, durch den Levontismus der Bildung der konstruktiven Massenpartei und der Politik des offenen Bröses an vielen Stellen völlig versagte. Immer schloß sie mit einem Auge nach den gewerkschaftlichen Instanzen und dem in ihrem Banne stehenden kleinbürgerlichen Partei der Arbeiter. Sie verfuhr nicht, daß eine kommunistische Partei unter Umständen dieses Zieles arbeiten, sondern mit dem Ziel, die proletarische Aktion zu unterbrechen und sie dem Vorwärtsschritt des proletarischen Kampfes zu verhindern. Das bedeutet eine schlechte Entfaltung der revolutionären proletarischen Kräfte. Diese Hemmnisse wurden durch die SPD, und USPD, und Oberwachungen verstärkt. Die alle ihre organisatorischen Kräfte in die Wagchale warfen um die werdende proletarische Solidarität zu erreichen. Die Prossenspartei stürzte wie eine wilde Meute über die Rebellen. Gleich hysterischen Weibern kreischten sie in hohler Entrüstung, „hinwegwühlende Patente, kommunist, Spitzhändler“. Kibel niederträchtiger Lügen, erbittertster Verwundung und gemeiner Denunziation wurden über die kämpfenden Arbeiter geschleudert. Allen voran das von dem astrophysischen Hilfswort USP-Repiti „Die Freiheit“. Sie referierte der bürgerlichen Kamille die verdorbenen Pfeile gegen die Arbeiter. Die Gewerkschaften gegen vor dem Polizeipräsidenten Richter in Berlin am dem Bauche und berichteten in De- und Weimarer erwerbender Unterlegenheit, daß sie die besten Stützen der weissen Ordnung seien und mit den Dingen nichts zu schaffen hätten, und alles tun würden, ihre Schichten bei der Stange zu halten. So war eine Pogromstimmung gegen die Revolution gestiftet und die Solidaritätsaktionen an den verschiedensten Stellen im Reich über den in den Anflügen stecken. Über Sachen wurde unter dem Freudegeheul von den Deutschen und bis zur SPD, der Helagerungsanstalt verhängt als Simbild der demokratischen Weimarer Verfassung.

Die Märzrevolution und die Arbeiterklasse

(Fortsetzung.)

Wenn es der deutschen Sozialdemokratie beschieden war, eine Theorie des Reformismus auf Grund der Erfahrungen einer Revolution zu schreiben, dann müßte es die französische Februarrevolution sein. Über die große französische Revolution hat Karl Kautsky ein passendes Buchchen, „die Klassenkämpfe“, geschrieben. Und zwar mit einem Anstrich vom dem Terror. Über die deutsche Revolution von 1848 schrieb Bloch ein gedankloses Bilderbuch für große und kleine Kinder der Sozialdemokratie, indem er wuschlich über die Bourgeoisie schimpfte. Beide Revolutionen waren ihrem Charakter nach rein bürgerlich. In der Februarrevolution aber kam der Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat gleich am Anfang zum Ausdruck und in Junktim zum Ausdruck. Bei jeder ernsthaften Untersuchung ließ es hier Farbe bekennen, das eigene innere Wesen offenbaren: Für oder gegen das revolutionäre Proletariat!

Bernstein entschied sich in dieser Frage, und ihm selber erschien diese Entscheidung als die Zerstörung einer Geschichtslegende, an der auch Marx achillos vorübergegangen sei. Um welche Legende es sich handelt, faßt er in Vorwort seiner Sammelchrift also zusammen: „Es handelt sich um die Beurteilung von Aktionen, die von den extremen Fraktionen des französischen Sozialismus der Epoche, den damals Babouvisten genannten Blanquisten und geistesverwandten Elementen hervorgerufen worden waren, und entweder die mehr reformistisch gerichteten Sozialisten zu erklärten Gegnern hatten oder doch von ihnen nicht mitgemacht wurden. Vor allem kamen da in Betracht die Vorgänge vom 16. April 1848, wo der Versuch der Blanquisten, eine als kommunistische Kuppelaktion der Arbeiter von Paris verstandene Demonstration hinter dem Rücken der Veranstanter in eine Aktion zur gewaltsamen „Reinigung“ der provisorischen Regierung von ihren bürgerlichen Mitgliedern zu verwickeln, das führte, daß die Mehrheit der nicht-blanquistischen Sozialisten sich der von der provisorischen Regierung gegen die Blanquisten aufgegebenen Nationalgarde anschlossen; das wahnwitzige Zwischenspiel vom 15. Mai 1848, wo eine Demonstration zugunsten der Wiederherstellung Polens unter dem Einfluß von Agitatoren des sozialrevolutionären Klubs zum Beschlagen aufgedrehter Massen in die Nationalversammlung führt, Demonstranten diese auseinanderjagen, sie für aufgelöst erklären und eine neue Regierung aus Leuten ihrer Farbe proklamieren und das Ende die Verhaftung dieser Leuten und der Hauptführer der Blanquisten, darunter Blumant selbst ist, sowie um den Arbeiteraufstand vom 22. Juni 1848, der nach einem drei Tage währenden blutigen Barrikadenkampf mit völliger Niederlage der Arbeiter endet, grausame Verbrechen an diesen nach sich zieht, zugleich aber infolge einer Reaktion des Klassengegensatzes zwischen Bourgeoisie und sozialistischen Arbeitern so verläuft, daß die monarchische Reaktion immer mehr an Boden gewinnt, und schließlich der Staatsstreich vom 2. Dezember 1848 möglich wird, der der Republik den Garaus macht.“

Kommunist. Arbeiter-Partei : Albert, Arbeiter-Union : Kommunist. Arbeiter-Jugend

Mittwoch, den 11. März 1925, abends 7.30 Uhr. in der „Kunst-Brauerei“, Neukölln, Hermannstr.

Proletarische Feierstunde

zum Besten der politischen Gefangenen
Künstlerische Darbietungen
Rezitation : Sprechchor : Odenkrede
Einktritt 0,50 Mark einschließlich Steuer

Die mitteldeutsche Arbeiterschaft kämpfte wie ein Löwe, aber gegenüber der konzentrierten Stoßkraft der weissen Gassen und dem sozialdemokratischen gewerkschaftlichen Verrat mußte sie bei Ausbleiben der allgemeinen Erhebung erliegen. Ein Kampfposten nach dem andern ging verloren. Mit dem Fall des Leunawerkes war der Aufstand erledigt. Die Ordnung hatte gesiegt und raste durch das Kampteviere.

Die entmenschte grüne Soldateska künzte ihre entlassenen Leibesbrüder an weichen Mißhandlungen und in dem Dinte der gefänglichen Insurrektion. Die bürgerliche und gewerkschaftliche Presse verächtliche sie. Die sozialdemokratische Regierung sprach den Besessenen in öffentlichem Lob aus. Während die zulangenden Proletarier verwundet und in dem dunklen verdeckten Sines des Leunawerkes umkamen oder die Flüchtlinge wie wilde Tiere von Ort zu Ort getrieben und ihre Familien Not und Elend präsenzen wurden. Und dann die Henkerjustiz. Ein Massenlager von langen Zuchthaus- und Gefängniszellen derselben Richter, die die Verbrecher der Konterrevolution mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe zudeckten. Heute noch schmachtet ein Teil der Märtyrer in den Kerker der oberösterreichischen Republik.

Wieder sind Tage des März. Es gilt aus der Geschichte des Aufstandes zu lernen. Das Weltkriegalt hat den gördischen Knoten nicht gelöst, es kann ihn nicht lösen. Eine Wirtschaftskrise löst der anderen. Die imperialistischen Gegensätze treiben zu neuen politischen Konflikten. Nichts ist beständig, nur das Chaotische.

Die Londoner Reparationskonferenz tracht in allen Fagen, die Räumung der Küster Zone durch die Franzosen ist, wie festgelegt, am 8. Januar nicht erfolgt. Dafür wird der Handels- und Zollkrieg eröffnet. Nach endlossem wiederholtem Kuhhandel ist in Deutschland die Regierungskrise für kurze Zeit beboben. Mit Hilfe der Reichsbankpartei hat sich ein Kabinett Luther als die unverfüllte kapitalistische Diktatur aufgestellt. Die Arbeitslosigkeit und die Preise der Lebensmittel steigen. Massennot und Massenelend sitzen dem Proletariat im Nacken. Keine Reformen ändern daran etwas, sondern nur der Sturz des Systems und die Aufrichtung einer kommunistischen Wirtschaftsordnung. Das Proletariat muß diese Dinge erkennen und danach handeln. Denn der Kommunismus ist nicht nur eine Wissenschaft, sondern auch die Tat des Proletariats. Diese Tat, kann nur vollbracht werden im Gegensatz und im Kampfe mit der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Lakaien. Die Arbeiterklasse kann diesen Kampf nur siegreich beenden, wenn sie sich revolutionärer Klassenkampfwerkzeuge bedient.

Bei all diesen Aktionen hat, nach Bernstein, die „Legende“ die sozialrevolutionären Parteien gelobt und die Bourgeoisrepublikaner getadelt. Aber eben das sei grundfalsch. Nein, auf die revolutionären Klubs mit ihrem Phrasengeschrei, die Banden der Feder, die wetteifernden im Zynismus und Gewalttätigkeit, alle die ganze Last der Schuld. Sie peitschten die Leidenschaften auf, sie verführten die Massen zu verhängnisvollen Aktionen, sie trieben durch ihre Drohungen mit der jakobinischen Diktatur, was man nur durch die Gewalt der Kleinstbürger in das Lager der Gegenrevolution, sie erzwangen mit alledem den Junktimpl. Und das alles, weil sie nach Bernstein keine Marxisten waren und nicht begriffen, daß 1848 auch in Frankreich nur eine bürgerliche und keine sozialistische Revolution möglich war. O, hätten damals an der Spitze der Arbeiter statt der Blanqui und Genossen nur brave Reformisten gestanden, wie Louis Blanc und seine Freunde im Palais Luxemburg, dann wäre alles in Frieden abgegangen und die Nationen hätte sich in der Welt des Mund wischen können, denn: „Ob die Führer der revolutionären Pariser Volkes phrasenhafte Phantasien oder weiblich-blickende Politiker sind, kann eine Jungschlacht nötig oder ungenügend machen. Niemand wird behaupten wollen, daß die Jungschlacht von 1848 eine geschichtliche Notwendigkeit war.“ Bernstein hat das Unglück aller schwachen Politiker und Historiker. Er hat so ziemlich in jedem Punkte recht, um im ganzen absolut unrecht zu haben. Natürlich macht die Resultat einen Unterschied, ob Einsichtiger oder Narrenschwächlinge oder Starke an der Spitze einer Bewegung stehen, natürlich wirken Einzelerscheinungen, Vorgänge, „Zufälligkeiten“ auf den Gang der Geschichte ein. Aber man kommt nur zu oder Moralpausieren, wenn man zur all diese Einzelheiten mit der Lupe vor den Augen verliert, aber die Stellung der Klassen zu einander aus dem Gesicht verliert. Und wenn man feststellen kann, daß 1848 in Frankreich der Sozialismus und die Arbeiterdiktatur noch unmöglich waren, so ist man darum nach heute kein Marxist. Wenn man gar auf Grund solcher Erkenntnis in dergleichen Situationen den Arbeitern Kapitulation vor dem militärischen Geschick predigt, dann wird man zum Sozialverräter.

Hätten die Arbeiter, sich mit der Bourgeoisrepublik abgefunden, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse hatte zusammen mit der Bourgeoisie die Revolution gemacht, d. h. die Arbeiter hatten im Februar auf den Barrikaden gekämpft, während die Bourgeoisie für die Freiheit bankrottete. Die Arbeiter waren sich ihres Gegensatzes zur Bourgeoisie bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rechtes auf Arbeit eben der Parteien, meint Bernstein, dann wäre es nicht zur Jungschlacht gekommen. Ist das wahr? Stellen wir fest, was war, die Arbeiterklasse bereits bewußt und sie hielten sich als eine Macht. Sie erwagten die Proklamierung der Republik und zwangen unter der Parole des Rech

